

Neues Programm

Uraufführung am 11. März 2015 im Theater Stok (Zürich)

La Lupa – Ars amandi Die Kunst des Liebens nach Ovid



« Gleitet gemeinsam der Landung entgegen, gegenseitig besiegt, in Wonne aufgehend. Tausendfältig sind die Spiele der Venus. Gelöst bis ins Innerste empfindet die Liebe. »

Eine Produktion von und mit
La Lupa

«Die meisterhaften Verse über die Kunst der Verführung und der Liebe, die der römische Dichter Ovid vor etwas mehr als 2000 Jahren schrieb, sind wunderschöne, poetisch-erotische Texte. Und heute, wo diese Themen im Internet und in den Medien zur rohen Banalität geworden sind, staune ich, mit wieviel Charme und Ironie Ovid seine erotischen Ratschläge aufschrieb. Und bin fasziniert, wie wahr sie in ihrem Kern noch immer sind. So galant und graziös kann Liebeskunst sein ...! »

Musik
Hieronymus Schädler

Regie
Erica Hänsler

Licht
Roland Brand
Kostüm
Adam Brody

Kopfschmuck
Sonja Rieser

La Lupa

La Lupa – Ars amandi Die Kunst des Liebens nach Ovid



Wer La Lupa kennt, weiss: Die Künstlerin ist eine leidenschaftliche Sucherin. Mit Neugierde durchforstet sie für ihre Programme die Bibliotheken, ihre eigenen Bücherregale, Text- und Liedsammlungen von vergangener bis zu moderner Zeit. Ihr neuestes Programm wollte sie eigentlich dem Thema «Schönheit» widmen. Dabei stiess sie auf den Klassiker Ovid aus dem alten Rom und auf dessen Versepos *Ars Amandi* – Die Kunst der Liebe. Darin gibt der Dichter auf charmante, auch mal sehr deftige und deutliche, aber stets poetische und oft auch augenzwinkernd humorvolle Art Ratschläge an die jungen Männer zu den Fragen: Wo kann ein Mann in Rom ein Mädchen kennenlernen? Wie verführt er die Angebetete und gewinnt ihre Liebe? Wie kann er seine Geliebte behalten? Die erste Veröffentlichung in zwei Büchern war ein so großer Erfolg, dass Ovid ein drittes Buch schrieb, das die drei Themen analog für Frauen beschreibt.



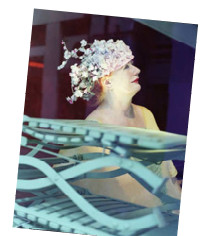
Ovid zeigt sich in diesen Texten durchaus als gewiefter Kenner der erotischen Psyche. Er gibt sehr konkrete Tipps, wie erfolgreich zu verführen ist, stets in poetischer Sprache und ohne je ins Obszöne abzugleiten. Von Empfehlungen, wie sich der Mann zu kleiden hat, um zu betören bis zu Vorschlägen, wie und wo die Frau zu berühren sei, um sie zu umgarnen. Und schliesslich, welche Tricks anzuwenden sind, um die Eroberte nicht mehr zu verlieren. Die Künstlerin – und Frau! – La Lupa ist ebenso amüsiert «über eine gewisse Hinterhältigkeit einiger dieser Tricks» wie begeistert vom Zauber in Ovids Sprache. Und sie ist fasziniert von der psychologischen Seite: «Diese Tricks der Verführung, immerhin geschrieben vor 2000 Jahren, sind im Kern die selben geblieben – wir fallen noch immer in die selben Fallen!»



La Lupa hat eine italienische Übersetzung des lateinischen Originals übersetzt, gekürzt und in ihre eigene, heutige Sprache übertragen und für die Theaterfassung zum Teil neu kombiniert. Dazu hat Hieronymus Schädler die passende Musik komponiert.



Es passt zum Temperament der Performerin, dass sie die Texte mit dazu passenden Liedern, arrangiert von Hieronymus Schädler, spickt. Fündig geworden ist sie im enormen Schatz neapolitanischer Lieder, in denen es ja auch oft um Liebe und Sehnsucht, um Romantik und Verlassenwerden, kurz um Herz und Schmerz geht. Sogar vor einigen populären italienischen Canzoni der heutigen Schlagerwelt macht die gebürtige Tessinerin nicht halt und fügt sie schmunzelnd an Ovids antike Texte. Dank La Lupas unverkennbarer Stimme zwischen schmeichelndem Charme und urtümlichem Gesang und ihrer einzigartigen Bühnenpräsenz entstand ein theatralischer Liebesabend, zu dem sie sagt: «Das Ziel, bei Ovid und bei mir, ist letztlich das Erreichen des gemeinsamen Glücks zweier Menschen!»



Die Künstler

La Lupa, Sängerin und Schauspielerin

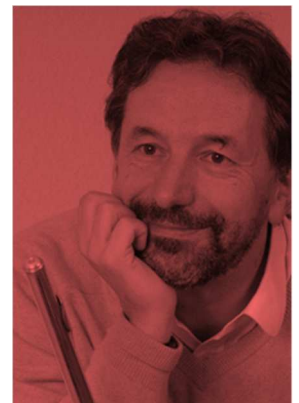
La Lupa kennen alle von ihren musikalischen und literarischen Produktionen. In den letzten Jahren etablierte sich die Sängerin auch als Schauspielerin in Stücken und Monologen wie Becketts «Glückliche Tage» (2004), «Orpheus in der Unterwelt» (2007) und «Das Kind» (2009). «Ars amadi» ist ihre 25. Produktion.



Hieronymus Schädler, Musik

Hieronymus Schädler lebt in Liechtenstein und Zürich. Er studierte in Zürich und Paris, nahm an Meisterkursen mit P.-L. Graf, M. Debost, Tr. Wye, S. Palm teil, er war zweifacher Kiwanis-Preisträger und 1. Preis im «Concours International de musique de chambre» in Martigny. 1999 wurde ihm vom Kulturbeirat der liechtensteinischen Regierung ein Werkjahr zugesprochen. Er war dann bis 2002 Solo-Flötist des Symphonischen Orchesters Liechtenstein, mit dem er auch als Solist mehrmals konzertierte.

Die Einheit von Interpretieren, Improvisieren und Komponieren bildet für ihn den wesentlichen Bestandteil seines künstlerischen Ausdrucks. Die Musik als Teil der Natur und ihre Verbindung mit Sprache, Bildender Kunst und Tanz lässt Hieronymus Schädler immer wieder den Spielraum seines Instruments und seiner Möglichkeiten erweitern. Seine Vielseitigkeit ist auf mehreren Radio- und CD-Produktionen dokumentiert.



Erica Hänsler, Regie

Erica Hänsler kam 1973 zu und in Zbigniew Stoks Kammertheater in Zürich, wo sie ihre Schauspielausbildung bei Elisabeth Barth und unter Stoks Obhut absolvierte. Mehr als 35 Theaterprojekte, bei denen sie für Text, Bühnenbild, Masken, Musik, Kostüm und Plakat zeichnet, hat sie seither realisiert und im In- und Ausland gezeigt. Die Soloprogramme, die nach literarischen Gesamtwerken erarbeitet werden umfassen Ansätze aus Religion, Philosophie, Dichtung und bildender Kunst. Eine weitere Dimension ihres THEATER TOTAL sind die Buchpublikationen «Theatertagebuch» und «Das Milchstrassenalphabet». Mit ihrem Lebens- und Arbeitspartner Peter Doppelfeld leitet Erica Hänsler das THEATER STOK und das THEATERMUSEUM am Sihlquai 252 in Zürich, wo der Theaterkosmos mit jeder neuen Produktion wächst.
www.theater-stok.ch

